

Kleine Chronik

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels**

Band (Jahr): **16 (1907)**

Heft 15

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

der verschiedenen Landesgegenden, sich den Fremdenverkehr dienlich zu machen, wirksam zu unterstützen. Sie will sogar Subventionen zum Bau von Fremdenhotels auswerfen, denn man meldet aus Wien:

Kürzlich fand im k. u. k. Eisenbahnministerium eine Besprechung in Angelegenheit der Errichtung von Alpenhotels im Bereiche der neuen österreichischen Alpenbahnen statt, an der ausser Vertretern des Finanzministeriums und des Ackerbauministeriums, sowie der in Betracht kommenden Landesverbände für Fremdenverkehr, einzelne Fachleute auf dem Gebiete des Hotelwesens usw. teilnahmen. Bei dieser Besprechung wurde die Schaffung von städtischen und Alpenhotels, die den Anforderungen des modernen Komforts entsprechen, als ein dringendes Bedürfnis anerkannt, und hervorgehoben, dass in dem Bause solcher Hotels die wesentlichste Voraussetzung für eine intensivere Entwicklung des österreichischen Fremdenverkehrs zu erblicken sei. Zugleich wurde jedoch von verschiedenen Seiten auf die Schwierigkeiten hingewiesen, die sich der Beschaffung der für Alpenhotels notwendigen Kapitalien entgegenstellen, und der Ansicht Ausdruck gegeben, dass der Bau solcher Hotels nur durch Gewährung weitestgehender Unterstützung der Regierung ermöglicht werden könnte. Die weitere Verfolgung der Angelegenheit wurde einem engeren Komitee übertragen, das insbesondere festzustellen haben wird, nach welchen Richtungen hin die Förderung von Hotelbauten seitens des Staates, der Länder, der Gemeinden und sonstigen Interessenten einzutreten hätten.

Als Novum kam zwar die Absicht der österreichischen Regierung nicht patentiert werden, denn unser Bundesrat subventioniert Privatbauten schon seit geraumer Zeit. Wir brauchen nur nach einem Bulletin seiner Verhandlungen zu greifen, um Konstellationen zu kennen, dass alljährlich als Subventionen tausende und aber-tausende von Franken für Sennhütten und Alpbachbahrungen, Errichtung von Grenzmauern auf Alpeiden, Erstellung von Jauchebächen und Brunnenröhren usw. usw. dekretiert werden, ohne andere Bedingungen, als dass Kanton und Gemeinde gleich hohe Beiträge zu leisten haben.

Wir missgönnen es der Landwirtschaft nicht, wenn ihr mit der grossen Bundeskasselle serviert wird, auch dann nicht, wenn das so verwendete Geld nur einigen wenigen Privatpersonen oder Korporationen zu gute kommt und zum grössten Teile unproduktiv bleibt, sehen es aber auch gerne, wenn der Staat auch für unsere Bestrebungen etwas mehr übrig hätte. Wir verlangen zwar nicht, dass der Bund einzelne Unternehmungen unterstütze, doch bietet der Fremdenverkehr so allgemeines Interesse, kommt so allen Schichten der Bevölkerung zu gute, dass es sich wohl eine Form finden liesse, noch mehr zu tun als bisanhin.

Die privilegierte Stellung unserer Agrarier ist übrigens leicht zu erklären. Sie haben be-griffen, dass nur dann in weitgehendstem Masse ihre Bestrebungen unterstützt würden, wenn sie recht viele Vertreter in den eigenen Räten hätten. Das ist geschehen, und nun pflücken sie die Früchte ihrer Vorsicht. Es hiesse nicht die Politik in den schweiz. Hotelierverband hineinzerren, wenn derselbe auch dafür sorgen würde, mehr Vertreter in den eidgenössischen Räten zu haben als bisher. Unsere Beschwerden und Wünsche könnten dort direkt angebracht werden und fänden eher Gehör. Doch ist das ein Thema für einen andern Artikel. Wir wollen es nur antönen, vielleicht werden uns aus den Kreisen unserer Mitglieder einige Rück-äusserungen zu teile.

Th. G.

Das Tronc-System und die Kellner.

Man schreibt uns: „Als eifriger Leser Ihres geschätzten Blattes habe ich die verschiedenen Einsendungen betreffend die Verteilung der Trinkgelder nach dem sogenannten Tronc-System mit grossem Interesse gelesen.“

Es sei mir deshalb als ehemaliger Hoteller erlaubt, eine Einwendung gegen die Forderung anzubringen, als solle ein jeder Kellner behalten dürfen, was er persönlich bekommt. Nach meinem Dafürhalten ist dies ein schwerer Fehler, denn der jüngere Kellner würde dadurch zu Gunsten seines Vorgesetzten benachteiligt und zwar aus folgenden Gründen:

„Unsere Oberkellner sind in der Regel ehrliche Leute, dennoch gibt es unter ihnen einige, die nicht genug Billigkeitsgefühl besitzen, um auch ihren Untergebenen ein anständiges Einkommen zu sichern. Sie erlauben sich, sobald die gemeinsame Trinkgelderkasse nicht existiert, die Gäste bald an diesen, bald an jenen Tisch zu plazieren, oder umgekehrt, den jungen Kellner im Service wechseln zu lassen, einzig aus dem Grunde, damit die Gäste nur mit dem Oberkellner zu tun haben, dem dann auch die für das Saalpersonal bestimmten Trinkgelder zufließen. Aus diesem Grunde möchte ich die Beibehaltung des Tronc-Systems befürworten, damit die jüngeren Kellner, welche oft, trotz bedeutender Unkosten nur wenig bezahlt werden, in ihren Interessen nicht geschädigt werden.“

Verein zur Förderung des Fremdenverkehrs am Vierwaldstättersee und Umgebung.

Die Generalversammlung vom 26. ds. war von 38 Mitgliedern besucht.

1. Es wurde folgender Mitgliederbestand konstatiert:

Ende 1906 = 288 Mitglieder = 19,842 Gastbetten
 „ 1905 = 270 „ = 18,427 „
 Vermehrung 18 „ = 1,415 „

2. Die Jahresrechnung pro 1906 mit	
Einnahmen	13,267 Fr 16 Cts.
Ausgaben	11,341 „ 34 „
Einnahmenüberschuss	1,925 „ 82 „
Vermögen	30,170 „ 40 „

wurde nach Richtigbefund durch die Rechnungsrevisoren genehmigt und es wurde dem Vorstand Decharge erteilt.

3. Als Rechnungsrevisoren pro 1907 sind die bisherigen, Herr Andreas Zimmermann, von Weggis und Herr J. Hüslser-Heller, vom Gütsch, Luzern, bestätigt worden.

4. An Subventionen pro 1907 wurden be-willigt:

Der Verkehrskommission von Luzern, Vierwaldstättersee und Umgebung 7000 Fr.	
Dem Rennklub in Luzern für die Pferderennen	2000 „
Dem Regatta-Verein in Luzern für die Regatten	500 „
Dem Sportverein von Engelberg für das nächste grosse schweiz. Skiren-nen	300 „
Der Sektion Waldstätte für die interna-tionale Hundsausstellung	300 „
Der Alpengarten-Kommission für den Alpengarten auf Rigi-Scheidegg	100 „

5. Dem Buchdrucker Herrn Bucher wird auf ein begründetes Gesuch zugestanden, den Zeilenpreis für die Publikation der Fremdenlisten im Fremdenblatt von 3/4 auf 1 Centime zu erhöhen.

6. Dem Vorstand wird ein Kredit von 2000 Fr. für Reklamen für das Jahr 1907 eröffnet.

7. Der ausserordentliche Beitrag für das Jahr 1907 wird wie bisher auf 40 Cts. per Gastbett festgesetzt.

8. Von der Drucklegung eines Mitglieder-verzeichnisses mit Angaben über Minimal-pensionspreise wird vorläufig Abstand genommen. Vorgängig einer solchen Drucklegung stellt Herr Andreas Zimmermann namens der Vereins-mitglieder von Weggis folgende Anträge:

- „Für sämtliche Kurorte und einzeln stehende „Hotels, welche dem Verein zur Förderung „des Fremdenverkehrs am Vierwaldstät-tersee und Umgebung angehören, ist ein „den örtlichen Verhältnissen angepasster „Minimaltarif für Pensionspreise obliga-torisch festzustellen.“
- „Die Durchführung übernimmt an Kur-orten der Kurverein und für einzeln stehende Hotels und Pensionen der Vor-stand unseres Vereins.“
- „Diese Minimaltarife sind sämtlich dem Vorstand zur Genehmigung vorzulegen und durch denselben mittelst Zirkular „allen Mitgliedern bekannt zu geben.“
- „Hotels und Pensionen, die sich diesem „Obligatorium nicht unterziehen, schliessen „sich vom Verein aus.“

In der an diese Anträge geknüpften Dis-kussion wurde allgemein der Gedanke einer Festsetzung von Minimal-Pensionspreisen für die verschiedenen Arten von Geschäften und für die einzelnen Orte bzw. Gegenden als zeitgemäss und dessen Durchführung als not-wendig anerkannt; zu gleicher Zeit wurde auch eine engere Solidarität und ein geschlossenes Zusammengehen in dieser Frage wie in anderen noch kommenden wirtschaftlichen Angelegen-heiten als absolutes Bedürfnis erklärt.

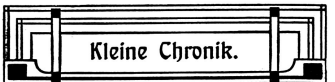
Da indessen die Durchführung der von Herrn Zimmermann eingebrachten Anträge und der in der Diskussion weiter zum Ausdruck gelangten Anregungen und Anträge im Rahmen der bestehenden Statuten nicht zulässig ist, wurde beschlossen, in einer demnächst ein-zuberufenden ausserordentlichen Generalver-sammlung die Statuten zu revidieren. — In-zwischen, d. h. bis zur Durchführung der auf Grund von den revidierten Statuten zu fassenden Beschlüsse, mögen die Ortsvereinigungen die Vorbereitungen für die Vereinbarung und Fest-zetzung von Minimal-Pensionspreisen treffen und die Mitglieder dem Verkehrsbureau ihre Minimal-Pensionspreise einzeln noch bekannt geben.

9. Anträge für eventuell weiter gewünschte Änderungen der Statuten sind dem Vorstande alsbald einzureichen.

10. Die Herren Präsident Zähringer und E. Cattani sen. haben die Annahme einer Wiederwahl in den Vorstand abgelehnt. Hierauf wurden als Vorstandsmitglieder für die Jahre 1907 und 1908 gewählt die bisherigen Herren A. Bon und A. Müller; neu die Herren Willy Hauser von Luzern und E. Cattani jun. von Engelberg.

11. Als Vereinspräsident an Stelle des zu-rückgetretenen Herrn A. Zähringer wurde der bisherige Kassier Herr Emil Spillmann von Luzern gewählt.

12. Als Kassier wurde in der an die Ge-neralversammlung anschliessenden Vorstands-sitzung Herr Willy Hauser gewählt.



Berichtigung. Der in letzter Nummer ge-brachte Artikel „Schwarzbuch“ ist nicht im Ver-band, sondern in der „Union Helvetica“ erschienen.

Genf. Die Société de l'Industrie des Hôtels verteilt für 1906 eine Dividende von 4,5 % gegen 5 %, im Vorjahr.

Luzern. Frau E. Blatter-Urfer, bisherige In-haberin der Pension Villa Engiadina in Vulpera hat die Pension Stutz bei Luzern in Betrieb genommen.

Interlaken. Das Hotel Central und Continental wurde von der Familie Storck, Hotel Bellevue, an-gekauft. Kaufpreis 225,000 Fr.

Pontresina. In hier verstarb im Alter von 89 Jahren Herr Florian Zambal, früherer Besitzer des Hotel Roseg.

Thun. Die A.-G. Thunerhof-Bellevue und du Parc erstellte neue Automobil-Garagen mit Gruben. Die Pension du Parc wird gänzlich renoviert.

Lausanne. Das Grand Hotel (Beau-Site und Riche-Mont) gibt den Stamm- und Prioritätsaktien für 1906 6 % Zinsen, während für das Jahr 1905 6 % zur Auszahlung gelangten.

Lausanne. Die Gesellschaft der Pension Beau-Séjour verteilt für das Jahr 1906 eine Dividende von 5 %, während im vorangehenden Betriebsjahr 8 % zur Auszahlung gelangten.

Lausanne. Hotel Gibbon. Le bénéfice net augmen-té du total reporté de 1905, atteint 88,935 fr. au total de 78,036 fr. Le dividende est pro-posé une dividende de 8 % (8 %, en 1905).

Lissabon. Herr W. Steffan, bisher Direktor des Kurhaus Todmoos am Schwarzwald, ist zum Di-rector des Avenida Palace Hotel in Lissabon ge-wählt worden.

St. Moritz. Das Palace Hotel und das Hotel Bellevue beabsichtigen bedeutende Verbesserungen. Belvédère wird durch Anbauten etwa 130 Betten gewinnen und Palace hat den Aufbau zwei neuer Stockwerke bereits in Angriff genommen.

Vevey. Herr H. Gehrig tritt mit 1. Mai aus der Firma des Grand Hotel du Mont Pélerin aus. Die Firma lautet nunmehr Niess & Cie. und besteht aus dem Herren W. Niess, Hotel in Aigle, und P. Schlenker vom Hotel Victoria in Genf.

Baden-Baden. Das rechts am Bahnhof gelegene Hotel Stadt Baden wurde von dem seitherigen Päch-ter, unserm Vereinsmitglied Herrn Carl Lang, frü-her Inhaber des Hotel Bellevue Neuhausen (Rhein-fall), käuflich erworben. Das Hotel wurde umgebaut und vollständig renoviert.

Kerns. Für das projektierte neue Hotel auf der Burgzüh hat die Bürgergemeinde dem Hotel-unternehmer das Benutzungsrecht dieses Naturparks gegen einen jährlichen Zins auf 50 Jahre gestattet und 4000 Quadratmeter Land daseit als Bauplatz käuflich abgetreten.

Brüning. Das Bahnbuffetrestaurant auf dem Brüning wird nunmehr, nachdem Herr Theodor Bucher aus der bestehenden Kollektivgesellschaft ausgetreten ist, unter der neuen Firma Haubensack & Bucher, gebildet aus den Herren Eduard Haubensack, wohnhaft auf dem Brüning, und Arnold Bucher-Berner von Kerns in Luzern, weitergeführt.

Eine Neuerung. Bisher musste man, benutzte man auf einer Eisenbahnstation den Bahntelegraphen oder das Bahntelephon, eine Extragebühr entrichten. Nun ist eine Uebernahme im Kraft getreten, die diese überall als lästig empfundenen Zuschlagzinsen abschafft. Die Bahnverwaltungen werden für ihre Mitwirkung im öffentlichen Telegraphendienst in Zukunft durch die eidgenössische Telegraphenver-waltung entschädigt.

Der Amerikaner. Der diesjährige Reisever-kehr von Amerika nach dem Kontinent, der im Mai seinen Anfang nimmt, im Juni und Juli seinen Höhe-punkt erreichen wird, dürfte alle Voraussicht nach den Kontinentbesuch des vergangenen Jahres er-reichen. Nach der Ansicht, die die amerikanischen Reisebureaus und Schiffahrtsgesellschaften bekannt geben, sind Vorbereitungen auf Schiffs-plätze in weit umfangreicherm Masse als im Vor-jahre gemacht worden.

Preise der wichtigsten Lebensmittel und andere Bedarfsartikel im Januar 1907. Die Preise für die Stadt Genf, welche in der Tabelle der letzten Nummer nicht angeführt waren, werden uns von einem Mitgliede wie folgt angegeben: Ochsenfleisch per 1/2 kg 85—90, Kalbfleisch 75—110, Schweinefleisch 110—120, Speck 90—110, Schmalz 100, Niersteif 100, Lammfleisch pro Liter 29, Tafelbutter per 1/2 kg 180—190, süsse Butter in Ballen 165, Emmentaler Käse 110—130, Brot I. Qual. 18, II. Qual. 16, Eier einheimische 15, importierte 12, Kartoffeln 6, per 50 kg Fr. 5 bis 5,75, Brennholz per Ster 8,40, Buchenholz 7.

Deutsche Hotelgesellschaft in Hamburg. Die Generalversammlung genehmigte die Kapitalerhö-hung um 2,800,000 Mk. auf 5 Millionen Mark und den Ankauf der Grundstücke Bellevuestrasse 17, 18 und 19 in Berlin für den Preis von 5,040,000 Mk. zur Errichtung eines Hotels. Ferner wurde die Aufnahme von 7 1/2 Millionen Mark erste Prioritäts-obligationen, die durch die Grundstücke garantiert werden und 1 1/2 Millionen Mark zweite Prioritäts-obligationen beschlossen. Die Durchführung der ganzen Sache ist dem Direktor der Fabrikativbetrie-be ausführende Firma Bosnus & Knauer.

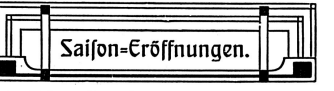
Ein Lift-Unfall ereignete sich am Ostermontag in Darmstadt. In dem neu eröffneten Hotel Hess fehlte eine der in der Abschluss der Aufzugsschacht bedinglichen Glasseiben. Das 21jährige Zim-mermädchen Penne Uebermann, die Fahrstuhlführerin, anzu und steckte, anstatt die Türe zu öffnen, wo-durch der Aufzug automatisch gehemmt worden wäre, den Kopf durch jene Fensteröffnung. Ehe die beiden Insassen des bereits in der Fahrt begriffenen Auf-zuges sich retten konnten, hatte der Aufzug die Unglückliche quillontinert, sodass der abgerissene Kopf jenen vor die Füsse fiel, während der Körper auf dem Flur liegen blieb.

Ein originelles Diner. Der bekannte ameri-kanische Chemiker Professor Thomas Stillmann, dessen Spezialfeld die Untersuchung von Nahrungs-mitteln ist, hat kürzlich im Hotel Astor seinen Freunden, wie alljährlich, ein Diner, das nur aus chemischen Surrogaten bestand, in Geschmack und Aussehen jedoch den exquisitesten Leckerbissen gleichmachend. Jedes Gericht wurde zweifach dar-gestellt: als chemische Produkte auf die Tafel, das zweite Mal natürliche Speisen. Der Mehrzahl der Gäste war es nicht möglich, mit Bestimmtheit anzugeben, zu welcher Kategorie sie die genossenen Tafelgerichte zu rechnen hätten. Prof. Stillmann will durch seine Diners den Beweis erbringen, wie weit die Verfä-lschung von Nahrungsmitteln sich in Hotels und Restaurants durchführen lasse, ohne dass auch die vorwärtigsten Gäste es merken, dass ihr Magen und Gaumen getäuscht wird.

Haarstrichbildung. Die bernische Ver-einigung für Heimatschutz macht zum Entwurf des Gemeinderates und der städtischen Kom-mission der Stadt Bern für eine Bauordnung der Ge-meinde Bern einige Anregungen. Unter anderem wird beantragt: „Im Gebiete der Altstadt dürfen bei Neu- und Umbauarbeiten die Balkone, Erker oder andere Vorsprünge, die als selbständige Bauglieder zu be-schreiben sind, angebracht werden.“ Ferner wird als neues Alinea vorgeschlagen: „Im Gebiete der Alt-stadt dürfen die Dächer nur mit Eiberschwanzziegel eingedeckt werden. Im Gebiete der Altstadt dürfen die Fassaden nicht mit Oelfarben oder anderen glän-zenden, fettigen Farben gestrichen werden.“ Art. 50 des Entwurfes schreibt nämlich für die Fassaden in der Altstadt Bernersandstein als Baumaterial vor. Durch die zu dem gewordenen Anstrich der Fas-saden mit Oelfarbe werde die gute Wirkung des Steins völlig aufgehoben, und Holz, Gips oder etwas ähnliches würden vollkommen genügen. Einem mit Oelfarbe gestrichenen Haus sieht man den Sandstein nicht mehr an. Im Gegenteil gibt ihm der Anstrich ein etwas ärmlisches Aussehen und damit auch der ganzen Strasse.

Lausanne. La Société de développement de Lausanne vient de publier le rapport (le XXIIe) sur sa gestion pendant l'année 1906. Au 31 décembre 1906, la Société comptait 78 membres, ce qui fait un accroissement de 88 membres vis-à-vis

du 31 décembre 1905. Ce rapport donne en outre des renseignements sur la composition de la Direction et du Comité, sur les dons et subventions, sur le bureau de renseignements et sur la publicité, etc., etc., et, comme supplément, ajoute une statistique en tableaux du mouvement des étrangers en 1906. Le tableau récapitulatif des étrangers descendus des hôtels de la ville de Lausanne pendant les chiffres suivants: Angleterre 51,980; Allemagne 27,588; France 67,123; Autriche 2704; Belgique 2453; Hollande 2188; Espagne 2866; Italie 7704; Russie 40,899; Danemark, Suède, Norvège 1607; Etats des Indes 1718; Suisse 41,823; Amérique 37,083; Asie 597; Afrique 4515; Turquie 95; Grèce 2440. Total 292,059, soit un moyen de 800 par jour. Ces chiffres donnent occasion au Comité de faire les constatations suivantes, qui sont d'un intérêt général: „Le nombre des journées d'hôtel, qui était de 190,000 il y a cinq ans, a presque doublé actuellement. L'augmen-tation de 1906 sur l'année précédente est de 29,805 journées, qui se répartissent surtout sur les six premiers mois. Grâce au beau temps exceptionnellement stable du printemps et de l'été, l'influence des étrangers s'est produite déjà en mars par un premier à-coup, puis s'accroît dès le mois de juin. En 1905, le grand arrivage de nos hôtes s'était manifesté beaucoup plus tard, soit en août seulement. C'est au printemps que nous avons eu le plus grand nombre d'Anglais; en janvier, les Russes ont dominé; en juin et en septembre, nos voisins français tenaient le haut de l'échelle; ils ont été suivis de loin par les Américains et les Allemands. Bien que les touristes anglais aient en nombre encore respectable, nous devons constater que cette clientèle tend à diminuer: de 276 par mille qu'elle représentait en 1904, elle a baissé à 140 en 1905 et 178 en 1906, prenant le contre-pied des Russes qui, de 22 en 1904, sont montés à 106 pour mille en 1906. Les uns chassent-ils les autres? Nous voulons croire que ce déchet n'est que passager, mais, si nous devions nous tromper, il serait néces-saire de prêter toute l'attention voulue à ce fait regrettable, lequel, hélas, nous en avons déjà relaté plus haut, l'élément russe s'est considérable-ment accru. Il est un des gros facteurs de la prospérité exceptionnelle que nous signalons dans l'Industrie hôtelière. C'est une chose qui mérite d'être retenue, vu surtout la stabilité problématique de cette clientèle.“



Box: Bains et Hôtel des Salines, 28 mars; Koehler's Hôtel des Bains, 1er avril.

Interlaken: Hotel Metropole, 15. April.

Konstanz: Insel-Hotel, 15. April.

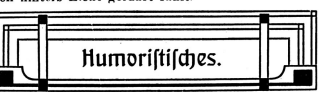
Passugg: Kurhaus Passugg, 1. Mai.

Spiez: Hotel Schlössli, 1. April; Grand Hotel und Spiezerhof, 15. April.

Thun: Hotel Bellevue et du Parc, 15. April.



Nach Lugano. Ihre Frage, ob es als unlauterer Wettbewerb anzusehen ist, wenn ein Hotel, das nicht direkt am See liegt, sich in seinen Prospekten und Illustrationen direkt an den See versetzt, dürfen wir mit Ja beantworten; jedoch ist in derartigen Fällen sehr oft der Ersteller der Illustrationen der „Sünder“. Die Lithographen und einschlägigen Kunstanstalten haben immer die Tendenz, in ihren Prospekten die definitiven Bestellungen führen sollen, dem Besteller zu schmeicheln, indem sie die Lage des Hauses und das Haus selbst so eindrucksvoll als möglich hinstellen. Wollte man übrigens alle Hoteliers, die in dieser Be-ziehung es nicht allzu genau nehmen, vor dem Richter zitieren, es wären diejenigen, die von dieser Mess-regel nicht betroffen würden, in Minderheit. Bei andern Geschäftsbranchen herrscht die gleiche Schwäche: wie mancher Fabrikant macht auf seinen Prospekten, das ein Rissgeschicht mit etwa 10 Ka-minen darstellt, zumal mehr Rauch, als ein einziger, wirklicher Schornstein zu entwickeln vermag. Bei einem Hotel schädigt der Besitzer übrigens sich selbst, wenn er in den Prospekten und Inseraten seinem Hause ein Aussehen einflösst, das nicht dem der Gast bei Ankunft nicht erkennt und sich hinteres Licht geföhrt fühlt.



Das „Grundwasser“ im Weinkeller. Aus der Pfalz wird geschrieben: Folgendes niedliche Geschichtchen, das man sich aus dem Grunde sein energisches Vorgehen gegen die Weinfäulnischer be-kanntest pflanzlichen Weinkontrollurs Weiser verknüpft ist, wissen einige pfälzische Blätter zu er-zählen. Auf einer Inspektionsreise kam dieser kürz-lich in ein pfälzisches Weinkeller, das die Kunde von dem Eintreffen des Viegeführertheins durch die als Wackerensnachricht den ganzen Ort. Besonders ein schreckener Winzer war sehr erschrocken, so sehr, dass er alle seine Fässer austauschen liess. Das Geschick wollte es aber, dass der Kontrolleur gerade auch diesen Winzer kontrollierte. Als er die viele Flüs-keit sah, fragte er: „Na, was ist denn hier los?“

Der Winzer erwiderte: „Ja, Herr Kontrolleur, denken Sie bloss das Un-glück: mein ganzer Keller steht voll Grundwasser.“

Dem Herrn Kontrolleur kam die Sache nicht ge-heuer vor, er stipte den Finger in das „Grund-wasser“ und sagte in strengem Ton:

Aber, das ist ja Wein!

Da machte der schlaue Winzer ein recht dummes Gesicht und antwortete:

„Herr Kontrolleur, wenn ich gewusst hätte, dass Sie das für Wein halten würden, dann hätte ich ihn ganz gewiss nicht laufen lassen!“

Auskunft über Balthasar Heinzer, Etagenportier, erteilt G. Köhler, Hotel Villa Köhler, Weggis.

Hiezu als Beilage: „Personal-Anzeiger“.

Zur gefl. Beachtung.

Bevor Sie ein Hotel, Pension oder Kuretablis-sement kaufen oder mieten, verfehlen Sie nicht, vorher vom Hotels-Office in Genf Auskunft und Schätzung über das Ihnen propionierte Geschäft zu verlangen. Das Hotels-Office in Genf ist von einer Gruppe best-kannter Hoteliers gebildet und bewerkstelligt durch erfahrenen, uninteressierten Rat zu unterstützen.